

daß wir für die agrarischen Interessen Opfer gebracht haben, bei einigen Industriezöllen im deutschen Vertrag und für den Wein im italienischen Vertrag; es ist richtig, daß wir bei der Vieheinfuhr Prohibitivmaßregeln gegenüber den Balkanstaaten getroffen haben. Es ist wahr, daß wir auch für Interessen Opfer gebracht haben, die, wie es sich später zeigte, eigentlich nicht vorhanden waren (Also zwecklose Opfer noch dazu!), weil statt der erhofften stärkeren Viehausfuhr infolge des Mangels an notwendigem Material unser Rinderexport beträchtlich gesunken ist und im Schweineexport ein ganz negatives Ergebnis konstatiert werden muß. Es ist ferner auch wahr, daß wir — meiner Ueberzeugung nach — selbst den agrarischen Interessen keinen guten Dienst erwiesen haben, weil die Höhe des Zolles auf einzelne Futtermittel, ferner die Erleichterung des Exports der Futterstoffe, dann statt der Beseitigung der Anomalien des Mahlverkehrs die Abschaffung der ganzen Institution und endlich die starken Vieheinfuhrverbote auch der Viehzucht selbst nicht zum Vorteil gereichten. (Die Schädigung der Viehzucht wird also endlich zugestanden! Sie hat freilich noch tiefere Ursachen als die im folgenden angeführten.) Sie gereichten ihr nicht zum Vorteil, weil sie die Vieheinfuhr auch zu Mastzwecken unmöglich machten und dadurch den gewinnbringenden Export von besseren Viehqualitäten, ja infolge der Anzulänglichkeit unseres Viehstandes oft auch unseren Export im allgemeinen erschwerten. Es ist auch wahr, daß die im agrarischen Interesse besonders von Deutschland errungenen Vorteile infolge der Meistbegünstigungsklauseln oft nicht uns, sondern unseren Konkurrenten Amerika und Rußland zum Vorteil gereichten, und zwar Rußland im gesteigerten Maße, weil das Deutsche Reich bei den Rindern vom Stückzoll auf den Gewichtszoll überging, wodurch unser schweres Viehmaterial einen nahezu doppelt so hohen Zoll für jedes Stück bezahlen mußte als das leichtere russische Vieh. Schließlich ist es wahr, daß unser lange Zeit ungeordnet gebliebenes Verhältnis zu den Balkanstaaten, der verspätete Abschluß der Verträge und die Einföhrung von Verboten unseren nach diesen Ländern gehenden Export lähmend und, wie zu befürchten ist, konstant verringern und beeinflusst hat.“

Es ist wahr und wahr und abermals wahr! Aber allen diesen Wahrheiten stehen entgegen die beharrlichen